

Auch Tante Wilhelmine nickte beistimmend. „Aber von diesen zahlreichen Gästen, die übernacht schon ein Unterkommen im Gasthaus des nächsten Städtchens finden, schreibst du noch nichts,“ bestimmte sie entschieden, „Meinhardts sollen für ihre voraussichtliche Bereitwilligkeit, auf unsere Wünsche einzugehen, auch eine freundige Überraschung haben.“

Das war Johanna gern zufrieden; Jonas trug ihren rasch geschriebenen Brief noch spät abends zur Post und alle warteten in lebhafter Spannung auf die Antwort, die jedenfalls in wenigen Tagen eintreffen würde.

## Sechstes Kapitel.

**E**s hatte mehrere Tage lang geregnet, so daß Johanna Goldhänschen nicht in ihre Laube holen konnte. Sonst hätte sie dies sehr bedauert, jetzt aber war es ihr lieb, wünschte sie doch nicht, Frau Elger wiederzusehen, ehe die zusagehafte Antwort von Rothenbach gekommen war; sie fürchtete immer noch, daß die bescheidene Frau neue Einwendungen gegen ihren schönen Plan erheben könnte.

Heute nun hatte der Postbote dem Mädchen den ersehnten Brief gebracht; glücklich sprang sie damit hinüber, in das Tischlerhaus, um Frau Elger selbst die freundige Kunde zu bringen, daß die lieben Meinhardts ganz mit der frohen Ungeduld den angekündigten Besuch erwarteten, wie Johanna es vorausgesagt.

Wie wunderschön war es doch in dem hübschen, kleinen Gärtchen, an dem sie eben vorüberging! Die Blumen hoben neu belebt ihre Köpfehen, Levkojen und Reseda dufteten lieblich und die ersten roten und weißen Rosenknospen waren über Nacht aufgebrochen, — in den Zweigen des Birnbaumes schmetterte ein Zink sein helles Jubel-Lied in den Morgen hinaus; zwischen den zerrinnenden grauen Regenwolken blickte schon hier und da ein Stückchen blauer Himmel hervor, ja, ein blasser Sonnenstrahl